

## **Mandy**

Laura: Hi, ich bin Laura, und heute für das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in Berlin unterwegs. Ich treffe heute acht Ehrenamtliche aus ganz Deutschland, um mit ihnen über ihr Engagement zu sprechen und darüber, wie sie ihr Ehrenamt persönlich geprägt hat. Heute spreche ich mit Mandy. Sie ist Ehrenamtliche im Katastrophenschutz bei ARKAT. Was genau machst Du in Deinem Ehrenamt?

Mandy: Ich bin in der Regieeinheit der Stadt Cuxhaven, Katastrophenschutz, hattest du ja schon angesprochen. Wir sind dem ARKAT unterstellt und unsere Facheinrichtung nennt sich ‚Facheinheit Information und Kommunikation‘. Da geht es viel um Funk, viel um Telekommunikation. Meine Aufgabe ist, da eingesetzt zu werden wo man gebraucht wird. Wir haben Veranstaltungen, die längerfristig geplant werden, wo wir auch unterstützen mit Funk. Wir bauen unsere Zelte auf und halten so unsere Leute oder auch die Einsatzleiter zum Beispiel warm und trocken. Wir haben eine Gruppe, eine Drohnengruppe, die eben auch vielleicht mal eingesetzt wird zu Personensuchen und so haben wir alle ganz viele verschiedene Aufgaben. Ich war vorher Feuerwehrfrau und bin über die Freiwillige Feuerwehr zum Lehrgang zur Funkausbilderin gegangen.

Laura: Bist Du dann auch noch Feuerwehrfrau?

Mandy: Ja, genau.

Laura: Okay, also offiziell bist du auch noch bei der Freiwilligen Feuerwehr tätig? Wie kannst Du diese beiden Ehrenämter miteinander verbinden?

Mandy: Also es baut so ein bisschen aufeinander auf – was ich ja gerade schon sagte: Das Funken wird bei der Feuerwehr natürlich auch behandelt, das ist wichtig im Einsatz. Genauso kann man es aber auch so sehen, dass sich das ergänzt, denn die Sturmflutzeit zum Beispiel, da bin ich eben auch für beide Ämter tätig und mit der Feuerwehr schließe ich das Fluttor und dann bin ich beim Katastrophenschutz und helfe in der Nacht dort in der Zentrale.

Laura: Ich höre so ein bisschen raus, dass Funken einfach so Dein Ding ist? Gibt es noch etwas darüber hinaus, was Dir unheimlich viel Spaß macht an Deinen Ehrenämtern?

Mandy: Die Arbeit mit den Menschen und den Kameraden auf jeden Fall auch. Also die Kameraden sind wie eine zweite Familie, man hat Freunde, die sind immer da. Wenn mal etwas Schlimmes passiert, auch im Privaten, die sind immer da, haben ein offenes Ohr, eine Schulter für einen und man kann sie auch jederzeit fragen. Wenn man helfende Hände braucht, die sind immer zur Stelle und das ist einfach was, was das Ganze ausmacht – diese Gemeinschaft, dieser Zusammenhalt lässt auch Gefühle irgendwo zu, die man anderen Menschen eventuell so nicht zeigt. Das ist unglaublich.

Laura: Was war für Dich einer der prägendsten Einsätze, den Du je mitgemacht hast?

Mandy: Ein Dachstuhlbrand. Man fühlt sich dann irgendwo hilflos. Man guckt zu wie Menschen eigentlich ihr gesamtes Hab und Gut verlieren und denkt dann auch kurz darüber nach wie man selber mit sowas umgehen würde. Und genauso eben auch mit der Wertschätzung von Gegenständen, aber auch von Menschenleben. Ich denke immer: „Um Gottes Willen, Hauptsache die Leute kommen raus!“. Das wäre so das Schlimmste, wenn man sich überlegt, dass man auch Menschenleben verliert. Aber es bringt einem doch viel für die Persönlichkeit weiter, dass man auch einfach einen gewissen Wert auch an jeder Person hat. Das ist schon wichtig. Und das schweißt auch zusammen.

Laura: Die Freiwillige Feuerwehr hat ja auch eine kleine Tür irgendwie geöffnet zum Ehrenamt im Katastrophenschutz. Könntest Du Dir vorstellen, dass Dir Deine Ehrenämter

auch noch weitere Türen in Zukunft öffnen werden für andere Dinge, die Dich so interessieren?

Mandy: Sie haben tatsächlich schon eine Tür geöffnet, denn ich bin ja in die Politik gegangen, in den Ortsrat eingestiegen. Das wäre auch nicht zustande gekommen ohne die Feuerwehr und ohne den Katastrophenschutz. Ich denke schon, dass bestimmt sich die eine oder andere Tür öffnen wird, aber was die Zukunft genau bringt, wird man auf jeden Fall sehen.